Avviso pubblico per conferimento incarichi a tempo determinato nel profilo di Assistente Amministrativo – INTERPRETE cat. C

Muskelzerrung: Eine Muskelzerrung entsteht, wenn ein Muskel ganz plötzlich über sein natürliches Maß hinaus gedehnt wird – zum Beispiel durch einen abrupten Richtungswechsel beim Sport. Besonders oft ist die Wade oder der Oberschenkel von einer Zerrung betroffen. Typisch für eine Muskelzerrung ist, dass sich der Muskel verhärtet und allmählich krampfartige Schmerzen auftreten. Die Behandlung besteht darin, die betroffene Muskulatur für 4 bis 14 Tage zu schonen. Bei einer Muskelverletzung ist es nicht immer einfach, eine Muskelzerrung von einem Muskelfaserriss oder einem Muskelriss zu unterscheiden. Denn im Grunde beruhen diese drei Verletzungen auf demselben Mechanismus – und zwar auf einer plötzlichen Überdehnung des Muskels. Lediglich das Ausmaß der Sportverletzung ist unterschiedlich. Windpocken Windpocken-Erreger sind die Varizella-Zoster-Viren. Sie zählen zu den Herpesviren, kommen weltweit nur beim Menschen vor und sind hoch ansteckend. Im Winter und im Frühling kommt es immer wieder zu saisonalen Häufungen von Varizellen-Infektionen. Die Erreger werden durch Tröpfcheninfektion übertragen. Bei einer Tröpfcheninfektion gelangen die Viren durch Ausatmen, Niesen oder Husteneiner erkrankten Person in die Luft und können dann andere Menschen befallen. Übertragungen über den Mutterkuchen von der Mutter zum Kind sind ebenfalls möglich, jedoch selten. Die Zeit zwischen der Ansteckung und dem Ausbruch der Windpocken (Inkubationszeit) beträgt im Durchschnitt 14 bis 16 Tage, kann jedoch zwischen 8 und 28 Tagen schwanken. Die Krankheit ist bereits ein bis zwei Tage vor Auftreten des Hautausschlags auf andere Menschen übertragbar. Die Ansteckungsgefahr ist vorbei, wenn alle Bläschen eine Kruste haben. Prinzipiell kann bei jedem Menschen ein Gelenk verrenken, wobei sich das Risiko und die Geschlechterverteilung mit dem Lebensalter verändern. Bei gesunden Menschen luxiert ein Gelenk meistens infolge eines Sturzes oder einer Sportverletzung (traumatische Verrenkung). Die plötzliche Krafteinwirkung auf den gestreckten Arm oder das Bein wird auf das Gelenk übertragen und die Gelenkflächen verschieben sich. Dabei besteht das Risiko für eine Luxationsfraktur. Der Knochen kann also entweder vollständig durchbrechen oder es kann ein kleines Knochenstück abreißen. Grundsätzlich wird eine Luxation an einem Gelenk immer dann begünstigt, wenn die Strukturen, die es stabilisieren, geschwächt, beschädigt oder überbeweglich sind. Auch die knöchernen Bestandteile des Gelenks können beeinträchtigt sein und Verrenkungen fördern. Im Alter steigt die Gefahr für Luxationen, da Muskeln, Bänder und Knochen zunehmend verschleißen und an Widerstandskraft verlieren. So stellt Arthrose beispielsweise einen wichtigen Risikofaktor für Luxationen dar. Meniskusriss: Fin Meniskusriss ist eine häufige Ursache für Knieschmerzen und Schwellungen im Knie. Der Grund: Menisken dienen als eine Art "Stoßdämper" im Kniegelenk. Sind die Menisken verletzt, können sie ihre Funktion als Puffer nicht mehr erfüllen, wodurch die Gelenke einer höheren Belastung ausgesetzt sind. In jedem Knie befinden sich jeweils ein Innen- und ein Außenmeniskus. Bei einem Meniskusriss – auch Meniskusschaden, Meniskusläsion oder Meniskusruptur genannt – ist dieser Knorpel an einer bestimmten Stelle entweder eingerissen oder vollständig durchtrennt. Männer sind doppelt so häufig von einem Meniskusschaden betroffen wie Frauen. Vor allem bei Sportarten, bei denen es oft zu plötzlichen Drehbewegungen mit fixiertem Unterschenkel kommt (z.B. Skifahren und Fußballspielen mit Stollenschuhen), liegt ein erhöhtes Verletzungsrisiko Mumps Eine spezielle antivirale Therapie gegen Mumps gibt es nicht. Die Behandlung der Erkrankung erfolgt sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen symptomatisch. Gegen die Schwellung helfen warme Öl- oder Quarkwickel. Sie wirken abschwellend, was den Druck auf den Gehörgang vermindert und die Ohrenschmerzen lindert. Bei Schluckbeschwerden und Schmerzen beim Kauen sollten nur breiförmige Speisen wie Kartoffelpüree, Suppen oder Milchbreie gegessen werden. Saure Lebensmittel wie Säfte oder frisches Obst sollten während der Erkrankung gemieden werden, da sie die Schleimhaut im Mund zusätzlich reizen. Bei starkem Fieber können fiebersenkende Medikamente eingenommen werden, ebenso schmerzstillende Medikamente bei starken Ohrenschmerzen. Bei etwa einem Drittel der Betroffenen verläuft Mumps ganz ohne oder mit lediglich unspezifischen Symptomen. Zu den Anzeichen können unter anderem Kopf-, Hals- oder Gliederschmerzen, Appetitlosigkeit sowie ein allgemeines Müdigkeitsgefühl gehören.

Die Nesselsucht: Die Nesselsucht zählt zu den weltweit häufigsten Hautkrankheiten. Typische Symptome sind Quaddeln, Juckreiz und Schwellungen. Die Liste der möglichen Ursachen ist lang. Eine Nesselsucht kann die Lebensqualität erheblich einschränken. Manche Außenstehende befürchten, dass eine Nesselsucht ansteckend sein könnte. Unter Umständen meiden sie den Erkrankten, was eine zusätzliche Belastung für ihn bedeutet. Die Sorge, durch Kontakt mit Betroffenen ebenfalls eine Urtikaria zu entwickeln, ist allerdings unbegründet: Nesselsucht ist nicht ansteckend. Wenn die Erkrankung nicht länger als sechs Wochen andauert, sprechen Ärzte von einer akuten Nesselsucht

Abszess: wirksame Behandlung

7

Die einzig wirksame Behandlung besteht darin, den Abszess von einem Arzt entfernen zu lassen. Es gilt die Redewendung: "Wo Eiter ist, dort entleere ihn". Aus diesem Grund setzen Ärzte bei der Behandlung auf eine Operation, wobei "Operation" wilder klingt, als es ist: In vielen Fällen – etwa bei oberflächlichen Abszessen oder bei einem Abszess am Po – reicht ein kleiner Schnitt, um den Abszess zu öffnen. Befindet sich die Eiterbeule zum Beispiel direkt unter der Haut, wird der Arzt die betroffene Region zunächst örtlich betäuben Hausmittel, Antibiotika oder Salben können allenfalls im Frühstadium und bei sehr kleinen Abszessen helfen. Der Grund: Abszesse kapseln sich ab. Sie bauen also eine Barriere gegenüber dem umliegenden Gewebe auf. Dadurch dringen die Wirkstoffe nicht bis in die Abszesshöhle vor und können den Erreger nicht bekämpfen.

Nasennebenhöhlenentzündung

Eine Nasennebenhöhlenentzündung ist eine Entzündung der Schleimhaut in den Nasennebenhöhlen. In aller Regel ist dabei auch die Schleimhaut in der Nase selbst mit einbezogen, wobei Mediziner dann zusammenfassend von Rhinosinusitis sprechen. Eine Sinusitis wird durch Bakterien, Pilze oder Allergien hervorgerufen. Sind Keime die Ursache, ist eine Nasennebenhöhlenentzündung ansteckend. Begünstigt wird sie durch anatomisch bedingte Engstellen in der Nase. Die Nasennebenhöhlen sind luftgefüllte, mit Schleimhaut ausgekleidete Hohlräume in den Gesichtsknochen, die in die Nase münden. Sie verringern das Gewicht des Kopfes und dienen als Resonanzraum beim Sprechen und Singen. Manchmal erstreckt sich die Entzündung nur auf einzelne Nebenhöhlen. In 60 bis 80 Prozent der Fälle heilt die akute Sinusitis nach rund zwei Wochen aus. Nach spätestens sechs Wochen ist sie bei circa 90 Prozent der Patienten abgeklungen. Bis zu zehn Prozent der Bevölkerung in Deutschland sind von einer chronisch verlaufenden Nebenhöhlenentzundung betroffen. Sie kann jahre- bis lebenslang andauern und schränkt die Lebensqualität bisweilen deutlich ein.

Achillessehnenriss: Ursachen

Ein Achillessehnenriss (Achillessehnenruptur) entsteht meistens nach einer plötzlichen hohen Belastung der Achillessehne: Ein Riss dieser dicksten und längsten Sehne des Menschen kann zum Beispiel durch eine sportliche Aktivität bedingt sein, welche die mechanische Belastbarkeit des Sehnengewebes überschreitet. Ein Auslöser kann etwa plötzliches Abbremsen oder Starten beim Squash oder beim Sprint sein. Am häufigsten entsteht eine Achillessehnenruptur beim Sport, insbesondere bei Ballsportarten. Ein Riss der Achillessehne durch direkte Gewalteinwirkung, wie beispielsweise durch ein Messer oder einen scharfen Gegenstand, ist äußerst selten.

Blinddarmentzündung: Diagnose

Eine Blinddarmentzündung wird meist anhand der typischen Beschwerden diagnostiziert. Charakteristische Druck- und Schmerzpunkte (die in Einzelfällen aber auch fehlen können) unterstützen die Diagnose. Personen mit einer Blinddarmentzundung weisen meist einen Temperaturunterschied von mehr als 1 Grad Celsius zwischen der Achselhöhle und dem Enddarm auf, wobei die Temperatur im Enddarm höher ist. Zudem ist die Anzahl der weißen Blutkörperchen im Blut leicht vermehrt (Leukozytose). Darüber hinaus ist hier die Konzentration eines bestimmten Eiweißes (sog. C-reaktives Protein, CRP), welches Entzündungen im Körper anzeigt, erhöht. Heutzutage hat die Ultraschalluntersuchung (Sonographie) bei der Diagnose einer Appendizitis an Bedeutung gewonnen.

10

11

Ein Abszess bezeichnet eine abgekapselte Eiteransammlung im Körpergewebe, meist direkt unter der Haut. Bei einem Abszess handelt es sich immer um neu gebildete Hohlräume im Körper, die mit Eiter gefüllt sind. In der Regel entstehen Abszesse durch Bakterien, die in den Körper eingedrungen sind. Meistens ist das Bakterium Staphylococcus aureus die Ursache. Gelangen diese Bakterien in den Körper, bekämpft dieser sie mithilfe weißer Blutkörperchen. Bei dieser Abwehrreaktion bildet sich Eiter. Anschließend baut der Körper um den Eiterbeutel herum eine Kapsel aus Bindegewebe, die verhindern soll, dass sich der Abszess weiter ausbreitet. Abszesse können überall im Körper entstehen – sowohl direkt unter der Haut (kutaner Abszess) als auch in tieferen Schichten (subkutaner Abszess). Ein Abszess direkt unter der Haut ist von außen meistens gut sichtbar. Typische Symptome sind schmerzhafte und gerötete Schwellungen, die sich warm anfühlen.

Wundstarrkrampf:

Typische Ursache für Wundstarrkrampf ist eine Wundinfektion: Dabei gelangen die Bakterien in ihrer Sporenform über eine (meist verschmutzte) Wunde in den Körper. Hierzu reichen schon kleinste Verletzungen aus. So können beispielsweise Fremdkörper (wie Holzsplitter oder Dornen), die bei der Gartenarbeit in die Haut eindringen, zu Wundstarrkrampf führen.Um Tetanus sicher zu diagnostizieren, kann der Arzt eine Blutprobe entnehmen und auf den ursächlichen Giftstoff – das sogenannte Tetanustoxin – untersuchen lassen. Wenn sich kein Toxin im Blut nachweisen lässt, kann man einen Wundstarrkrampf jedoch nicht komplett ausschließen. Und auch der direkte Erregernachweis im Blut ist unzuverlässig.

Zahnschmerzen

Die Ursache für Zahnschmerzen liegt meistens in einer ungenauen Mundhygiene oder Entzündungen im Mundraum. Die Zähne werden in Mitleidenschaft gezogen und machen Probleme. Dabei lohnt es sich immer, die Zähne zu pflegen, denn was einmal an Zahnsubstanz zerstört ist, kann nicht mehr auf natürlichem Wege ersetzt werden. Treten akute Zahnschmerzen auf, wird sich ein Besuch beim Zahnarzt nicht vermeiden lassen. Bei starken Beschwerden werden Sie beim Zahnarzt bevorzugt behandelt und sollten sich nicht scheuen, sich in den Mund sehen zu lassen. Selbst wenn die Zahnschmerzen in der Zwischenzeit nachgelassen haben sollten, so kann nur die Behandlung der Ursache letztlich vollkommene Schmerzfreiheit ermöglichen. Unbehandelte Zahnprobleme verursachen immer wieder Schmerzen, wenn nicht gar Schlimmeres. Eingedrungene Bakterien gelangen über die Zähne in die Blutbahn und können zur seltenen, wenn auch möglichen Herzklappenentzündung führen. Bei chronischen Entzündungsherden steigt langfristig das Risiko für Gefäßerkrankungen.

Kontaktallergie: Eine Kontaktallergie ist eine Überempfindlichkeit der Haut auf einen bestimmten Stoff (sog. Allergen), die auf eine Fehlreaktion des Immunsystems zurückgeht. Diese äußert sich typischerweise als Kontaktekzem (Kontaktdermatitis), welches sich durch Symptome wie eine gerötete, geschwollene, nässende und/oder juckende Haut, Bläschen oder Schuppen bemerkbar macht. Solch eine allergische Entzündungsreaktion tritt auf, wenn die Haut mit Kontaktallergen in Berührung kommt und bleibt typischerweise auf die Kontaktstelle begrenzt. Eine Kontaktallergie beziehungsweise ein allergisches Kontaktekzem (allergische Kontaktdermatitis) entsteht durch eine Überempfindlichkeitsreaktion auf bestimmte Stoffe. Einen Stoff, der eine allergische Reaktion auslöst, bezeichnet man als Allergen.

Mumps

16

Mumps ist eine Viruserkrankung, die durch das Paramyxovirus parotitis verursacht wird. Klassisches Symptom ist eine Schwellung der Ohrspeicheldrüsen, die oft mit starken Schmerzen einhergeht. Die Ohrspeicheldrüse (Glandula Parotis) liegt beidseitig im Gesicht und reicht ungefähr von der Mitte des Ohres bis zum Hals hinab. Eine Schwellung wird meist deutlich sichtbar. Außerdem können Fieber, Schnupfen und ein allgemeines Unwohlsein hinzukommen. Etwa 40 Prozent aller Erkrankungen verlaufen ganz ohne Symptome. Mumps tritt weltweit auf. Besonders häufig betrifft die Infektion Kinder und Jugendliche von vier bis 15 Jahren, weshalb die Ziegenpeter-Krankheit oft auch als typische Kinderkrankheit bezeichnet wird. Mumps bei Erwachsenen kommt aber auch vor. Zwischen der Infizierung mit dem Virus und dem Ausbruch der ersten Symptome (Inkubationszeit) vergehen im Durchschnitt etwa 16 bis 18 Tage.

Was sind Herzrhythmusstörungen?

Normalerweise schlägt das Herz eines wachen, nicht sportlich aktiven Erwachsenen mit einer Frequenz von 60 bis 100 Schlägen pro Minute. Wenn der Herzschlag aus seinem, der jeweiligen Tätigkeit oder Situation angepassten Takt gerät, spricht man von Herzrhythmusstörung (Arrhythmie). Das Herz schlägt dabei zu schnell, zu langsam oder unregelmäßig. Die meisten Menschen haben von Zeit zu Zeit Herzrhythmusstörungen, die aber meist harmlos sind. Mit jedem Herzschlag pumpt das Herz Blut durch den Körper. Für die richtige Geschwindigkeit des Herzschlages sorgt dabei das elektrische Erregungssystem des Herzens. Das Herz besteht aus je zwei Vorhöfen und zwei Kammern. Normalerweise beginnt die elektrische Erregung im rechten Vorhof - im Sinusknoten, der den Takt vorgibt. Von dort breitet sie sich über das gesamte Herz aus; jeweils eine elektrische Erregung für einen Herzschlag.

Fremdkörper im Auge – Symptome:

Zu den Fremdkörpern zählt man alle Elemente, die sich im Auge befinden, aber nicht zur natürlichen Struktur des Auges gehören. Sie können aus jedem Material sein und sich in jedem beliebigen Teil des Auges befinden. Fremdkörper können alle Schichten des Auges verletzen und zu Entzündungen des Augeninneren führen. Es gibt bestimmte Anzeichen, die auf einen Fremdkörper im Auge hindeuten: Das Auge beginnt zu tränen und wird lichtempfindlich. Als Reaktion auf den Fremdkörper entsteht ein schneller Lidschlag (Augenzwinkern). Man hat ein unangenehmes Gefühl und ist verleitet, das Auge mit den Fingern zu reiben. Wenn der Fremdkörper in das Augengewebe dringt und in der Hornhaut feststeckt, können folgende Beschwerden hinzukommen: Schmerzen, vor allem beim Lidschluss; Rötung, verschwommenes Sehen, Schwellung des Augenlides.

Halsschmerzer

Halsschmerzen treten besonders häufig im Zusammenhang mit Infekten auf. Sie können das Wohlbefinden stark beeinträchtigen. Sie sind oft verbunden mit Schluckbeschwerden oder starken Schmerzen beim Schlucken, dazu können Reizhusten und Heiserkeit bis zum Stimmverlust kommen. Halsschmerzen können aber nicht nur im Rachen oder Kehlkopf, sondern auch in der oberen Speiseröhre oder den Lymphknoten am Hals entstehen. Das einfachste und effektivste Mittel gegen Halsschmerzen und die damit meist verbundenen Schluckbeschwerden ist es, Druck und Reibung an den entzündeten, überempfindlichen Schleimhäuten zu vermeiden. Weiche oder flüssige Speisen wie Suppen, Joghurt und Säfte erleichtern das Schlucken, oft wirken kühle Getränke oder Eiswasser und Speiseeis für kurze Zeit angenehm schmerzlindernd. Bei Mumps sollten Sie allerdings auf saure Lebensmittel und Getränke verzichten, die den Speichelfluss anregen und damit auch die entzündete Ohrspeicheldrüse reizen würden.

Gürtelrose

Die Bezeichnung Gürtelrose geht auf die typischen Symptome der Erkrankung zurück: Es bildet sich ein Hautausschlag, der sich in der Regel von der Wirbelsäule gürtelförmig entlang der infizierten Nervenbahn um den Körper herum ausbreitet. Dabei schwillt die Haut an, färbt sich rötlich und auf der Oberfläche entstehen gruppenförmig angeordnete Knötchen. Im weiteren Verlauf wandeln sich die Knötchen in stecknadelkopfgroße bis erbsengroße Bläschen um, die eine wässrige oder blutige Flüssigkeit enthalten können. Eine Gürtelrose entsteht in der Regel nur in einer begrenzten Körperregion. Der typische Ausschlag breitet sich oft gürtelförmig aus – daher der Name der Erkrankung. Der Hautausschlag ist allerdings nicht das einzige und oft auch nicht das erste Anzeichen einer Gürtelrose. Folgende Symptome sind bei Herpes zoster ebenfalls häufig: 1 - Zu Beginn besteht oft ein allgemeines Krankheitsgefühl; 2 - Die Betroffenen fühlen sich müde und haben leichtes Fieber. 3 - Etwa zwei bis drei Tage später treten teils heftige, brennende Schmerzen und Empfindungsstörungen in dem Körperbereich auf, den der infizierte Nerv versorgt.

Lebensmittelallergie:

Wenn nach dem

Essen Symptome wie Hautreaktionen, Schnupfen, Asthma, Bauchschmerzen, Durchfall oder Erbrechen auftreten, ist manchmal eine Lebensmittelallergie (Nahrungsmittelallergie) die Ursache. In Europa sind knapp fünf Prozent der Bevölkerung von einer Allergie gegen Lebensmittel betroffen. Eine Lebensmittelallergie ist eine Unverträglichkeitsreaktion auf bestimmte Nahrungsmittel, die vom Immunsystem ausgeht. Die Überempfindlichkeit ist die Folge einer gesteigerten Reaktion der körpereigenen Abwehr auf bestimmte Inhaltsstoffe in den Lebensmitteln. Meist tritt die allergische Reaktion bei einer Nahrungsmittelallergie innerhalb von wenigen Minuten nach Kontakt mit dem Allergen auf . In seltenen Fällen zeigen sie sich erst nach Stunden.

Sonnenbrand

c

20

Ein Sonnenbrand ist eine Verbrennung, wie sie zum Beispiel auch nach Hautkontakt mit Feuer auftritt. Wie schwer der Sonnenbrand ausfällt, hängt von der Intensität und Dauer der Sonneneinstrahlung sowie individuellen Voraussetzungen (wie dem Hauttyp) ab. Dabei unterscheidet man drei Schweregrade: Grad 1 - Leichter Sonnenbrand; die betroffenen Hautstellen sind gerötet und überwärmt, spannen und sind oft auch leicht geschwollen. Der Sonnenbrand juckt und brennt; Grad 2 - Bei einem Sonnenbrand 2. Grades bilden sich Bläschen auf der Haut. Später beginnt sich die Haut zu schälen; Grad 3 - Der Sonnenbrand 3. Grades entspricht einer schweren Verbrennung. Die obersten Hautschichten sind zerstört und lösen sich ab. Es können Narbenzurückbleiben. Bei einem großflächigen Sonnenbrand mit Blasenbildung können auch Fieber und Allgemeinsymptome auftreten. Die Brandblasen darf man nicht selbst öffnen, sonst gesellt sich möglicherweise eine Infektion zum Sonnenbrand.

Oberarmkopfbruch:

Eine

Humeruskopffraktur – also ein Bruch am oberen Ende des Oberarmknochens (Humerus) – entsteht meist durch Stürze auf die Hand, den Ellenbogen oder die Schulter: Dann kann der Oberarmkopf an mehreren Stellen in unterschiedlich viele Bruchstücke zerspringen. Der Oberarmkopfbruch ist eine sogenannte proximale Humerusfraktur: Das bedeutet, der Bruch befindet sich an dem Teil des Oberarmknochens, der nahe zum Körper hin (= proximal) liegt – also am schulternahen Ende des Oberarmknochens. Zu den proximalen Humerusfrakturen zählen neben der Humeruskopffraktur auch Brüche direkt unterhalb des Oberarmkopfs – die sogenannte subkapitale Humerusfraktur. Zusammen machen die proximalen Humerusfrakturen etwa 5 von 100 Knochenbrüchen aus. Im höheren Alter sind sie besonders häufig, denn: Ältere Menschen haben oft ein höheres Sturzrisiko und die Knochen sind weniger stabil (z.B. durch Osteoporose).

Schilddrüsenüberfunktion

23

Hinter einer Schilddrüsenüberfunktion können viele verschiedene Erkrankungen stecken. Häufigste Ursachen sind der Morbus Basedow und die Schilddrüsenautonomie. Oft entsteht die Schilddrüsenüberfunktion auch infolge einer sogenannten Schilddrüsenautonomie. "Autonomie" bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die Schilddrüse unabhängig von äußeren Einflüssen nach ihren eigenen Gesetzen funktioniert: Bei der Schilddrüsenautonomie entkoppelt sich die Hormonbildung von der Kontrolle durch die übergeordneten Zentren im Gehirn – Hypothalamus und Hirnanhangsdrüse (Hypophyse). Ursache für die Schilddrüsenautonomie – und die damit verbundene Schilddrüsenüberfunktion – ist typischerweise ein Jodmangel. Die Autonomie kann die gesamte Schilddrüse oder aber nur bestimmte Bereiche betreffen. Einen solchen Bereich bezeichnet man als autonomes Adenom.

Masern

Masern werden durch ein Virus ausgelöst und sind hochansteckend. Der Masern-Erreger wird über die Luft und bei direktem körperlichem Kontakt verbreitet. Wer mit einem Erkrankten in einem Raum ist oder ihn berührt, ohne selbst gegen das Virus geimpft zu sein, wird fast immer an Masern erkranken. Neben den sichtbaren Anzeichen können vor allem die möglichen Komplikationen bei Masern gefährlich werden. Dazu gehören die Gefahr einer Lungenentzündung oder einer Gehirnentzündung. Mit steigendem Alter steigt das Risiko für Komplikationen. Bei Erwachsenen sind Komplikationen also häufiger als bei Kindern, und der Krankheitsverlauf ist schwerer. Oft ist eine stationäre Behandlung im Krankenhaus dann unvermeidbar. Masern gehören zu den meldepflichtigen Krankheiten. Sobald erste Symptome Masern anzeigen, sollte der Arzt aufgesucht werden.

Mandelentzündung

Meist sind es Bakterien, besonders Streptokokken, die eine Mandelentzündung verursachen. Eiter auf den Mandeln – zu erkennen an weißen Pünktchen – ist in ein typisches Anzeichen für einen bakteriellen Infekt. Husten oder Schnupfen sind dagegen keine Symptome einer bakteriellen Mandelentzündung, sondern sprechen für einen selteneren viralen Infekt. Bei Patienten ab 15 Jahren hilft dem Arzt ein spezielles Kriterien-System dabei, die Wahrscheinlichkeit für eine Streptokokken-Infektion abzuschätzen: 1 - Fieber über 38 Grad; 2 - kein Husten; 3 - geschwollene Halslymphknoten; 4 - belegte Gaumenmandeln. Wenn bei einer Mandelentzündung alle vier Symptome auftreten, wurde die Erkrankung in 50 bis 60 Prozent der Fälle durch Streptokokken verursacht. Eine Mandelentzündung ist nicht nur ein Krankheitsbild. Sie kann auch ein Symptom sein, das andere Erkrankungen begleitet.

Windpocken

Windpocken sind eine hochansteckende Infektionskrankheit, die vor allem bei Kindern vorkommt und einen juckenden Hautausschlag mit Bläschen verursacht. Die Krankheit verläuft in der Regel gutartig. Meist ergeben sich auch keine Komplikationen durch die Windpocken. Schwangerschaft und ein geschwächtes Immunsystem zählen aber zu den Risikofaktoren für einen komplizierten Krankheitsverlauf. Das Windpocken-Anfangsstadium ist uncharakteristisch; danach tritt der typische juckende Hautausschlag mit Bläschen auf. Die Krankheit verläuft in der Regel unproblematisch, dauert etwa drei bis fünf Tage an und heilt ohne Komplikationen aus. In diesem Fall erfolgt die Windpocken-Behandlung nur symptomatisch. Treten jedoch komplizierte Verläufe auf, so werden auch die Erreger selbst behandelt. Patienten mit einem erhöhten Risiko für Komplikationen sind zum Beispiel Neugeborene und Menschen mit geschwächtem Abwehrsystem.

Masern

26

Masern werden durch ein hochansteckendes Virus hervorgerufen. Zur Übertragung kommt es durch die Luft (aerogen) oder durch direkten Kontakt. Bei der aerogenen Übertragung (Tröpfcheninfektion) können kleinste Tröpfchen aus Nase, Hals und Rachen ausreichen. Im direkten Kontakt kommt es fast immer zu einer Infektion mit Masern. Symptome treten dann aber noch nicht direkt auf, die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Masern (Inkubationszeit) beträgt etwa acht bis zehn Tage. Nach etwa 14 Tagen kommt es zum typischen Hautausschlag, aber schon fünf Tage vor dem Ausschlag ist der Infizierte ansteckend und kann das Virus weiter übertragen. Die Ansteckungsgefahr besteht bis vier Tage nach dem Auftreten der Flecken. Danach besteht aber kein Ansteckungsrisiko mehr. Der Verdacht, die tatsächliche Erkrankung und auch der Tod an Masern müssen dem Gesundheitsamt mit dem Namen des Betroffenen mitgeteilt werden.

Allergien

28

Eine Kontaktallergie bedeutet, dass die Haut juckt, anschwillt, nässt oder sich rötet. (Kontaktdermatitis). Die häufigsten Allergieauslöser (Allergene) sind Duftstoffe oder Metalle, beispielsweise Nickel. Schon geringe Spuren dieser Stoffe reichen bei Allergikern aus, um die Immunabwehr anzukurbeln. Meist bildet sich der Hautausschlag (Ekzem) an der Stelle, die mit dem Allergieauslöser in Berührung stand (Kontaktekzem). Vor allem Allergien gegen Duftstoffe sind auf dem Vormarsch. Die Symptome: raue, gerötete Haut und Juckreiz. Wirkt das Allergen länger auf die Haut ein, können Bläschen, Knötchen und schmerzhafte Einrisse entstehen. Die Nesselsucht (Nesselausschlag, Urtikaria) zählt ebenfalls zu den allergischen Erkrankungen. Der Hautausschlag besteht aus roten Erhebungen. Sie sehen aus wie Mückenstiche oder wie nach einem Kontakt mit Brennnesseln (daher Nesselsucht). Patienten mit einer Nesselsucht reagieren überempfindlich auf bestimmte innere (Nahrungsmittel wie Erdbeeren) oder äußere Reize (Kälte, Druck).

Acetylsalicylsäure

Acetylsalicylsäure zählt zu den erfolgreichsten Arzneistoffen. Das erste Medikament mit diesem Wirkstoff kam 1899 auf den Markt; mittlerweile gibt es zahlreiche weitere Präparate. Die Acetylsalicylsäure-Wirkung ist vielfältig: Die Substanz wird als Schmerzmittel, Fiebermittel, Entzündungshemmer. Die Acetylsalicylsäure wird in der Regel oral angewendet, das heißt, über den Mundaufgenommen – meist in Form von Tabletten. Die gerinnungshemmende und blutverdünnende Wirkung entfaltet sich schon bei niedriger Dosierung, während für eine Schmerzlinderung, Fiebersenkung und Entzündungshemmung höhere Acetylsalicylsäure-Dosen (ab 500 mg/Tag) notwendig sind. Acetylsalicylsäure sollte nicht auf leeren Magen eingenommen werden, weil sie die Magenschleimhaut reizt und im schlimmsten Fall zu Magen-Darm-Geschwüren und Blutungen führen

Sonnenbrand

Ein Sonnenbrand ist eine akute Entzündung der oberflächlichen Hautschichten, die mit einer sichtbaren Rötung der Haut bis hin zur Blasenbildung einhergeht. Ursache ist ein Zuviel an UV-Strahlung (besonders UV-B-Strahlung) – unabhängig davon, ob sie von der Sonne oder einer künstliche Strahlungsquelle stammt. Kinder bekommen besonders leicht einen Sonnenbrand, da ihre Haut noch viel empfindlicher ist als die von Erwachsenen. Das gilt vor allem für Babys und Kleinkinder, weil sie noch eine sehr dünne und pigmentarme Haut besitzen. Bei Kindern sind bei einem Sonnenbrand Gesicht, Arme und Beine am häufigsten betroffen, da diese Partien im Sommer oft ohne Schutz direkter Sonne ausgesetzt sind. Außerdem kann es bei Kindern leichter zu einem Sonnenstich oder eine Hitzeerschöpfung kommen. Ein Sonnenbrand ist eine Verbrennung, wie sie zum Beispiel auch nach Hautkontakt mit Feuer auftritt. Wie schwer der Sonnenbrand ausfällt, hängt von der Intensität und Dauer der Sonneneinstrahlung sowie individuellen Voraussetzungen ab.

Hautausschlag

Die menschliche Haut besteht aus rund zwei Milliarden Hautzellen, die den Körper vor Krankheitserregern und Sonneneinstrahlung, aber auch vor Überhitzung, übermäßigem Wärmeverlust und Austrocknung schützen. Die Haut ist außerdem das größte Organ des Körpers: Bei einem erwachsenen Menschen umhüllt sie eine Fläche von ungefähr zwei Quadratmetern und wiegt insgesamt stolze zehn Kilo. Auf äußere und innere Einflüsse reagiert die Haut meist sofort und deutlich sichtbar – mit einem Hautausschlag, der sich auch auf größere Hautbereiche ausdehnen kann. Der Hautausschlag kann beispielsweise aus farbigen Flecken, flüssigkeitsgefüllten Bläschen, Pusteln, Quaddeln oder Knötchen bestehen. Anhand der Optik der Hautausschlags können Hautärzte oft schon auf die Ursache schließen. Juckender Hautausschlag ist nicht selten – der Juckreiz ist ein häufiges Begleitsymptom. Der Hautausschlag kann aber auch brennen oder Schmerzen beziehungsweise ein Wärmegefühl verursachen.

Was sollte nach einem Herzinfarkt beachtet werden?

Lebenslang ist eine ärztliche Behandlung mit regelmäßigen Untersuchungen erforderlich. Nach einem Herzinfarkt müssen die Betroffenen verschiedene Medikamente, zum Beispiel gerinnungshemmende, die Blutfette senkende und bei Bedarf auch blutdrucksenkende Medikamente, nach entsprechender Verordnung einnehmen, um ein Fortschreiten der Gefäßveränderungen zu verhindern und mögliche Folgen zu behandeln. Nikotin schädigt die Gefäße, deshalb ist der Verzicht auf das Rauchen sinnvoll. Wichtig ist außerdem, Übergewicht zu normalisieren und auf eine ausgewogene Ernährung zu achten. Auch diese Maßnahmen haben einen positiven Einfluss auf den Blutdruck und die Blutfette. Bewegung und körperliche Aktivität wirken sich günstig auf das Körpergewicht und die Sauerstoffversorgung aus. Es ist jedoch sinnvoll, vor Beginn der körperlichen Aktivität einen Arzt zu befragen. An vielen Orten gibt es Koronarsportgruppen, in denen Menschen nach einem Herzinfarkt unter ärztlicher Kontrolle Sport treiben können.

Rückenschmerzen

Für Rückenschmerzen gibt es viele mögliche Ursachen – nicht immer lässt sich die eigentliche Ursache der Schmerzen feststellen. Rückenschmerzen können sowohl körperliche als auch psychische Ursachen (z.B. Stress) haben – oft beeinflussen sich diese Komponenten gegenseitig. In vielen Fällen ist jedoch einfach zu wenig Bewegung beziehungsweise eine schwache Rücken- und Bauchmuskulatur die Ursache der Rückenschmerzen. Einseitige Haltungen, zum Beispiel am Arbeitsplatz, können Rückenschmerzen fördern. Eine mögliche Folge sind Muskelverspannungen im Rückenbereich, die früher oder später zu den eigentlichen Rückenschmerzen führen – denn verspannte, harte Muskeln können benachbart liegende Nerven reizen, was sich schließlich als Schmerz äußert. Muskelverspannungen sind eine der häufigsten Ursachen für Rückenschmerzen und führen oft zu akuten Schmerzen.

Acetylsalicylsäure

34

Nebenwirkungen der Acetylsalicylsäure zeigen sich vor allem im Magen-Darm-Trakt, weil der Wirkstoff die Schleimhaut schädigen kann. Daher entwickeln mehr als zehn Prozent aller Patienten, die Acetylsalicylsäure einnehmen, zum Beispiel Magenschmerzen oder winzige Blutungen (Mikroblutungen) im Verdauungstrakt. In höherer Dosierung können auch Übelkeit, Erbrechen, Durchfall, Magen-Darm-Geschwüre, Blutarmut aufgrund von Eisenmangel und Schwindel auftreten. Zwischen einem und zehn Prozent der Anwender reagieren auf die Einnahme von Acetylsalicylsäure mit Übelkeit, Erbrechen und/oder Durchfall. Bei weniger als einem Prozent der Patienten verursacht Acetylsalicylsäure beispielsweise Hörstörungen, Sehstörungen und Verwirrtheitszustände.

Ohrenschmerzen

Oft sind Ohrenschmerzen mit einer Erkältung oder einer Entzündung der Ohren verbunden. Doch es gibt auch andere Ursachen, die Schmerzen im Ohr verursachen können. Entzündungen können durch Bakterien, Viren, Pilzinfektionen aber im Bereich der Ohrmuschel und des äußeren Gehörgangs auch durch Allergien oder Sonnenbrandausgelöst werden. Eine häufige Ursache für Ohrenschmerzen ist die akute oder chronische Mittelohrentzündung. Sie wird meist durch Bakterien oder Viren ausgelöst und kann besonders starke Ohrenschmerzen verursachen. Entzündungen des äußeren Gehörgangs oder Gürtelrose können weitere Auslöser von Ohrenschmerzen sein. Eine Warzenfortsatzentzündung (Mastoiditis) kann auch Ohrenschmerzen verursachen. Der Warzenfortsatz ist ein stark lufthaltiger Knochenfortsatz am Schläfenbeinund liegt direkt hinter dem Gehörgang.

Allergien

Eine Allergie ist eine Überempfindlichkeitsreaktion auf bestimmte Stoffe, die normalerweise völlig ungefährlich sind. Das Immunsystem bekämpft diese an sich harmlosen Stoffe und löst damit eine Allergie aus. Beispiele sind Pollen (Heuschnupfen), aber auch Nahrungsmittel oder chemische Stoffe wie Nickel oder Kobalt. Hautrötungen und juckender Hautausschlag sind häufige Anzeichen für eine allergische Reaktion. Bei einer Spättyp-Allergie bilden sich erst nach einigen Stunden scharf begrenzte juckende Rötungen und Schwellungen. Je nach Schwere treten Wasserbläschen, nässende Stellen und Hautverkrustungen auf. Die allergieauslösenden Stoffe können äußerliche direkt auf die Haut einwirken (UV-Strahlung, Kälte), aber auch von innen (indem sie mit der Nahrung aufgenommen oder eingeatmet werden) eine hautreizende Wirkung entfalten. Dies ist zum Beispiel bei bestimmten Nahrungsmitteln wie Kiwis oder Nüssen sowie Medikamenten der Fall.

Lungenentzündung

Sind Viren oder Parasiten für eine Lungenentzündung verantwortlich, können sich andere Beschwerden zeigen als bei einer bakteriellen Pneumonie. Symptome sind hier oftmals zunächst Fieber und Schüttelfrost. Erst nach einigen Tagen tritt ein trockener Husten auf. Weitere Anzeichen: Lungenentzündung mit viraler oder parasitärer Ursache geht oft mit erschwertem Abhusten von Schleim und einem Reizhusten einher, der sich über längere Zeit hinzieht. Bei älteren Menschen verläuft eine Lungenentzündung häufig sehr viel schwerwiegender als bei jüngeren und manchmal auch lebensbedrohlich. Symptome einer Pneumonie bei älteren Menschen sind zum Beispiel Husten (oft mit bräunlichem Auswurf) und Atemnot. Die bräunliche Farbe des Auswurfs entsteht durch Blutbeimengungen, die beispielsweise aus Einrissen kleinster Blutgefäße im Rachenraum stammen. Blutbeimengungen im Auswurf sind aber auch mögliche Symptome einer Legionellen-Lungenentzündung.

Schleimbeutelentzündung

Wird die Schleimbeutelentzündung früh genug erkannt, reicht es meist, das Gelenk einige Tage ruhig zu stellen. Neben konsequentem Schonen werden entzündungshemmende Mittel eingesetzt (innerlich oder äußerlich). Kälte bringt zusätzlich Linderung der Beschwerden. Bei starken, nicht beherrschbaren oder immer wieder kehrenden Schmerzen müssen andere Ursachen und eine bakterielle Infektion ausgeschlossen werden. Wenn keine Infektion vorliegt, aber Ruhigstellung und entzündungshemmende Medikamente keine Besserung bringen, kann Kortison in den entzündeten Schleimbeutel gespritzt werden. Dies bringt schnelle Schmerzlinderung, ist aber auch mit Nebenwirkungen verbunden. Bei manchen Betroffenen bestehen trotz all dieser Maßnahmen weiterhin Beschwerden, oder die Entzündung kommt immer wieder - trotz konsequenter Behandlung. In solchen Fällen kann eventuell eine operative Entfernung des Schleimbeutels ratsam sein.

Röteln

38

40

Eine spezielle Behandlung, mit der direkt das Rubella-Virus abgetötet wird, gibt es nicht. Die Röteln-Krankheit wird deshalb nur symptomatisch behandelt. Gegen das Fieber helfen fiebersenkende Medikamente, gegen die Schmerzen schmerzstillende Medikamente. Ist der Patient erschöpft, sollte Bettruhe eingehalten werden. Beachten Sie, dass Röteln noch eine Woche nach dem Verschwinden des Hautausschlags ansteckend sind. Sie sollten also genau darauf achten, wann der Hautausschlag verschwindet, und erst eine Woche danach wieder Kontakt mit anderen Personen aufnehmen. Treten Röteln bei Kindern auf, sollten Sie zudem verstärkt auf die Hygiene achten. Kinder sollten erst acht bis zehn Tage nach dem Abklingen der Symptome wieder in den Kindergarten oder in die Schule gehen. Am besten beugen Sie Röteln mit einer Impfung vor. Kinder sollten im Alter von elf bis 14 Monaten in Kombination mit Masern und Mumps das erste Mal gegen Röteln geimpft werden. Die zweite Impfung erfolgt im zweiten Lebensjahr.

Schleimbeutelentzündung

Eine Schleimbeutelentzündung ist ein häufiger Grund für Gelenkschmerzen nach übermäßiger, körperlicher Belastung oder Sport. Ungewohnte, sich wiederholende Bewegungen sind hier oft die Ursache. Die Schmerzen kommen wie aus dem Nichts, meist in der Nacht nach der übermäßigen Belastung. Manche Schleimbeutelentzündungen können auch aufgrund von jahrelanger Abnutzungs- und Überlastungsbeanspruchung entstehen. Die Schmerzen können so stark sein, dass der Patient notfallmäßig einen Arzt aufsucht. Schleimbeutelentzündungen sind immer mit Schmerzen verbunden. Das betroffene Gebiet ist geschwollen, meist gerötet und sehr sensibel. Die Rötung kommt dadurch zustande, dass der Schleimbeutel und das umliegende Gewebe durch die Entzündungsreaktion verstärkt durchblutet werden. Dadurch ist auch die Haut über dem Schleimbeutel oft leicht erwärmt. Eine eingeschränkte Beweglichkeit des betroffenen Gelenks ist ebenfalls typisch für eine Schleimbeutelentzündung.

Lungenentzündung

Die Lungenentzündung tritt besonders häufig in der kalten Jahreszeit auf, nicht selten als Folge verschleppter grippaler Infekte. Die wichtigsten Symptome sind ein allgemeines Krankheitsgefühl, Husten, Fieber und Atemnot. Bei älteren, chronisch kranken oder immungeschwächten Personen kann eine Lungenentzündung lebensgefährlich werden. Ein jäher Krankheitsbeginn ist typisch für eine Lungenentzündung. Anzeichen wie ein allgemeines Krankheitsgefühl und Schwäche zählen zu den ersten Beschwerden. Es folgen weitere Symptome einer Pneumonie: Fieber; Husten mit Auswurf (produktiver Husten) oder trockener Husten; Schüttelfrost; Atemnot (bei schwerer Lungenentzündung). Bei einer Lungenentzündung ist der Gasaustausch in der Lunge gestört. Dies führt zu einem Sauerstoffmangel und einem Anstieg von Kohlendioxid. Um das auszugleichen, atmen Menschen mit einer schweren Lungenentzündung oft sehr schnell.

Diagnose von Abszessen

Befindet sich der Abszess direkt unter der Haut, so ist in der Regel keine aufwändige Diagnose notwendig. Oberflächliche Abszesse kann der Arzt meist schon anhand der typischen Entzündungszeichen erkennen. Um festzustellen, welcher Erreger die Entzündung – und somit den Abszess – verursacht hat, ist jedoch ein Abstrich des Eiters nötig. Tief liegende Abszesse sind von außen nicht zu erkennen oder zu ertasten. Hat sich zum Beispiel in den Nieren oder in der Lunge ein Abszess gebildet, so kann der Arzt ihn nur mithilfe bildgebender Verfahren erkennen. Dazu gehören eine Ultraschall-Untersuchung, eine Magnetresonanztomographie (MRT) und eine Computertomographie (CT).

Herzinfarkt: was sollte bei Verdacht getan werden?

Treten folgende Symptome auf, zum Beispiel anhaltende Schmerzen, Engegefühl in der Brust oder auch Luftnot, ist umgehend ein Rettungswagen anzufordern. Jede Sekunde zählt! Bis zum Eintreffen des Notarztes sollten lediglich Erste-Hilfe-Maßnahmen geleistet werden: Oberkörper hochlagern, damit der Patient besser atmen kann. Bei Bewusstlosigkeit mit normaler Atmung reicht unter Offenhalten der Atemwege die stabile Seitenlage aus. Ist der Betroffene bewusstlos und atmet nicht beziehungsweise atmet nicht normal, muss sofort mit der Herzdruckmassage begonnen werden. Nach jeweils 30 Kompressionen sollten zwei Beatmungen erfolgen. Wer unsicher ist, sollte sich auf die Herzdruckmassage konzentrieren. Diese kann auch von Laien gefahrlos angewandt werden. Der Helfer drückt dabei in der Mitte des Brustkorbs mindestens fünf Zentimeter tief und wiederholt die Bewegung mindestens 100 Mal pro Minute. Es ist wichtig, kräftig zu drücken und nicht zu unterbrechen.

Schilddrüsenunterfunktion

Die Symptome einer Schilddrüsenunterfunktion können sehr unterschiedlich sein, je nachdem wie alt der Betroffene ist. Typisch ist jedoch beispielsweise Gewichtszunahme. Eine Schilddrüsenunterfunktion entwickelt sich meist nach und nach, darum zeigen sich Symptome oft erst spät. Die Schilddrüsenunterfunktion zählt zu den häufigsten hormonellen Erkrankungen. Die Häufigkeit der Schilddrüsenunterfunktion nimmt mit dem Alter zu 1 von 5.000 Neugeborenen kommt mit einer Schilddrüsenunterfunktion zur Welt. Etwa 1 bis 2 von 200 Menschen sind von einer Unterfunktion der Schilddrüse betroffen, Frauen häufiger als Männer. Im Erwachsenenalter entwickelt sich eine Schilddrüsenunterfunktion meist schleichend. Anfangs bemerkt der Betroffene meist keine oder kaum Beschwerden. Symptome treten in der Regel erst bei einer stärkeren Unterfunktion auf und können individuell verschieden sein.

Verrenkung

Bei einer Verrenkung springen ruckartig Knochen aus ihrem Gelenk - meist durch einen Sturz oder eine extreme Krafteinwirkung. Eine Verrenkung ist meist äußerst schmerzhaft und die Bewegungsfähigkeit danach stark eingeschränkt. Unter Narkose kann der Arzt das Gelenk manuell reponieren, manchmal ist dafür allerdings eine Operation erforderlich. Eine Verrenkung ist meist sehr schmerzhaft, da durch das Auseinanderdriften der Knochenenden die Bänder, Gefäße, Nerven und Muskeln beschädigt werden können. Die Bewegungsfähigkeit ist plötzlich stark eingeschränkt, meist entsteht auch ein Bluterguss. Die mechanische Einschränkung und die Schmerzen führen bei den Betroffenen zu einer Schonhaltung. Habituelle Verrenkungen sind häufig weniger schmerzhaft, da die Bänder und Muskeln bereits überdehnt sind. Werden im Zuge der Verrenkung Nerven verletzt, können auch an ferneren Körperstellen Missempfindungen, wie beispielswiese ein Kribbeln in den Fingern bei einer Schultergelenksluxation, auftreten.

Medikamente – Wechselwirkungen

Manchmal leiden Patienten auch gleichzeitig an mehreren Erkrankungen und müssen aus diesem Grund Medikamente kombiniert anwenden (Beispiel Grippe und Bluthochdruck: Grippemittel + Blutdruckmedikamente). Am besten nimmt man Medikamente immer mit einem großen Glas (stillem) Wasser ein, denn hier gibt es keine Wechselwirkungen. Auf Milch und Fruchtsäfte (Beispiel: Grapefruitsaft) können Medikamente hingegen durchaus reagieren. Aus dem gleichen Grund heißt es manchmal, Medikamente vor oder nach dem Essen einzunehmen. Die Angaben sind aber oft sehr irreführend und missverständlich. Viele Patienten nehmen die Medikamente direkt vor oder nach dem Essen ein. Dabei ist das Gegenteil gemeint. Die Medikamente sollten auf nahezu leeren Magen, also mindestens zwei Stunden nach der letzten und mindestens eine Stunde vor der nächsten Hauptmahlzeit eingenommen werden. Denn Nahrung kann die Arzneien unwirksam machen oder ihren Wirkungseintritt verzögern. Ein wichtiges Beispiel dafür sind "magensaftresistente" Tabletten. Sie haben einen schützenden Überzug, der nur im leeren Magen stabil bleibt.

Achillessehnenriss

46

47

Ein Achillessehnenriss (Achillessehnenruptur) ist ein durch plötzliche Belastung oder Schädigung bedingter Riss (Ruptur) der Achillessehne. Sehnen sind bandartige Strukturen im menschlichen Körper, welche die Muskeln mit den Knochenverbinden und somit bei der aktiven Bewegung der Gelenke helfen. Die Achillessehne zum Beispiel ist für das Gehen und Laufen unverzichtbar.

Männer ziehen sich bis zu zehnmal häufiger einen Riss der Achillessehne zu als Frauen. Die Verletzung tritt am häufigsten in der Altersgruppe der 30- bis 45-Jährigen auf. Die gerissene Achillessehne entsteht vor allem bei Ballsportarten. Da die Achillessehne für das Gehen und Laufen unverzichtbar ist, ist nach einem Achillessehnenriss unbedingt eine schnelle, fachgerechte Therapie zu empfehlen.

Migräne

Migräne ist eine Kopfschmerzerkrankung, die anfallsartig auftritt und periodisch wiederkehrt. Häufig bleiben die Kopfschmerzen auf eine Kopfseite begrenzt. Gleichzeitig mit einem Migräneanfall kommt es oft zu weiteren Beschwerden wie Licht- und Lärmempfindlichkeit, Sehstörungen, Appetitlosigkeit und/oder Übelkeit. Der Begriff Migräne leitet sich von dem französischen Wort migraine für Kopfschmerz ab. Da die Schmerzen meist nur auf einer Seite des Kopfes auftreten, verwenden Ärzte manchmal auch die griechische Bezeichnung Hemikranie (d.h. Kopfschmerz in einer Kopfhälfte). Migräne ist mehr als nur Kopfschmerzen: Natürlich sind die Schmerzen im Kopf ein sehr deutliches Merkmal der Krankheit – doch ein Migräneanfall wird meist auch noch von anderen Symptomen wie Appetitlosigkeit und Übelkeit begleitet. Das macht Migräne zu einer Krankheit, die das Leben der Betroffenen sehr stark einschränken kann.

Halsschmerzen Die medikamentöse Behandlung von Halsschmerzen bekämpft nach Möglichkeit die Ursache für die Beschwerden. Bei schweren bakteriellen Infektionen im Hals oder einer Mandelentzündung kann beispielsweise eine Antibiotikabehandlung nötig werden. Bei Viruserkrankungen und den meisten sogenannten Kinderkrankheiten beschränken sich die Behandlungsmöglichkeiten dagegen oftmals auf eine Linderung von Halsschmerzen, Schluckbeschwerden, Fieber, Kopfund Gliederschmerzen. Insbesondere Schmerz- und Fiebermittel sowie lokal betäubende und desinfizierende Medikamente kommen dafür in Betracht. Hierfür gibt es rezeptfrei in der Apotheke eine Vielzahl von schmerzstillenden und desinfizierend wirkenden Lutschtabletten und speziellen Sprays sind in vielen Fällen auch gegen Halsschmerzen zu empfehlen. Bei einer Pilzerkrankung im Mund können Mundspülungen und spezielle Antipilzmittel helfen. Medikamente – Wechselwirkungen Ein Medikament kann mit anderen Arzneimitteln, aber auch mit Lebensmitteln und Alkohol in Wechselwirkung treten, wenn die Einnahme gleichzeitig oder kurz hintereinander erfolgt. Vor allem jene Menschen, die regelmäßig viele Medikamente einnehmen müssen wie etwa ältere Menschen und chronische Kranke, sollten über solche Wechselwirkungen von Medikamenten Bescheid wissen. Wenn sich zwei Medikamente gegenseitig beeinflussen, spricht man von einer 50 Wechselwirkung (Medikamenten-Interaktion). Die Medikamente können dabei ihre Wirkungen oder Nebenwirkungen wechselseitig entweder verstärken oder abschwächen. Dies kann sich wie eine Über- oder Unterdosierung bemerkbar machen, was beides für einen Patienten gefährlich werden kann. Auf mögliche Wechselwirkungen muss beispielsweise geachtet werden, wenn eine Krankheit mit zwei oder mehr Medikamenten therapiert wird (Beispiel Mandelentzündung: Antibiotikum + Schmerzmittel). Welche lebensgefährlichen Folgen kann ein Herzinfarkt haben? Durch den Verschluss eines Herzkranzgefäßes kommt es zur Schädigung des nicht mehr durchbluteten Herzmuskelgewebes. Dieses kann absterben und so seine Funktion nicht mehr ausüben. Abhängig von der Größe des minderversorgten Bereiches des Herzmuskels kann es zu mehr oder weniger fatalen Folgen kommen. Häufig treten Herzrhythmusstörungen auf, nicht selten entwickelt sich eine Herzmuskelschwäche. Sind große Abschnitte des Herzmuskels bereits abgestorben, kann die Herzwand reißen. Diese Veränderungen können tödlich verlaufen. Im Rahmen der Regeneration bildet sich nach dem Infarkt eine Narbe im Bereich des betroffenen Herzmuskelabschnitts, der so seine Funktion nicht mehr ausführen kann. Je nach Größe der Narbe ist dadurch eine eingeschränkte Pumpfunktion des Herzens möglich. Dies äußert sich in einer geringeren Belastbarkeit des betroffenen Menschen. Um diese Gefahren abzuwenden oder den Schaden möglichst klein zu halten, ist es erforderlich, einen Herzinfarkt sofort zu behandeln. Akute Bronchitis: Diagnose Eine akute Bronchitis kann der Arzt meist relativ schnell feststellen. Dazu fragt er seinen Patienten nach den Beschwerden und hört die Lunge ab. Zusätzlich untersucht er oft Ohren, Mund, Nase und Rachen und tastet den Hals nach geschwollenen Lymphknoten ab. Bei einer unkompliziert verlaufenden akuten Bronchitis muss der Arzt meist keine weiteren 52 Untersuchungen durchführen, um die Diagnose zu stellen. Eine akute Bronchitis kann in eine Lungenentzündung übergehen. Ein Hinweis darauf: Die Symptome klingen nicht ab oder werden sogar stärker. Um sicherzugehen, wird der Arzt die Lunge röntgen. Wenn ein Patient blutigen Schleim abhustet, ist dies im Rahmen einer akuten Bronchitis meistens harmlos – in seltenen Fällen können aber auch andere Erkrankungen die Blutung auslösen. Bei entsprechendem Verdacht wird der Arzt dann ebenfalls eine Röntgenuntersuchung durchführen. Blinddarmentzündung Bei einer Blinddarmentzündung bestehen die ersten Symptome häufig aus Schmerzen, die zunächst in der Nähe des Bauchnabels und in der Magengegend auftreten. Innerhalb weniger Stunden verlagern sich die Beschwerden in den rechten 53 Unterbauch. Wo liegt der Blinddarm? Der Blinddarm ist ein Teil des Dickdarms und liegt im rechten Unterbauch. Die Schmerzen, die durch eine. Blinddarmentzündung entstehen, treten daher zwar überwiegend rechts auf, sie können aber auch nach links ausstrahlen oder den ganzen Bauchraum betreffen.Bei Kindern oder Personen höheren Alters können die Symptome schwächer ausfallen. Bei Kindern ist es außerdem oft schwieriger, den Ort der Schmerzen einzugrenzen.

Reiben Sie nicht mit den Fingern am Auge. Das kann die Situation verschlimmern und den Fremdkörper in die Bindehaut oder den Augapfel treiben. Unternehmen Sie auf keinen Fall den Versuch, einen Fremdkörper, der das Auge bereits

geschädigt hat (zum Beispiel ein Glassplitter), zu entfernen! Staubteilchen, Wimpern oder Ähnliches können Sie in der Regel auch selbst entfernen. Versuchen Sie, den Fremdkörper mit einem sauberen Tuch aus dem Auge wegzuwischen. Ist es nicht möglich, den Fremdkörper zu entfernen oder besteht die Gefahr einer Augenverletzung, dann sollten Sie den Betroffenen schnellstens zu einem Augenarzt beziehungsweise in eine Augenklinik bringen oder alarmieren Sie den Rettungsdienst. Stellen Sie das Auge ruhig! Am einfachsten geht dies, wenn Sie beide Augen vorsichtig mit einem keimfreien Tuch

Wie kann man bei einem Fremdkörper im Auge Erste Hilfe leisten?

bedecken.

Scharlach

Scharlach-Ausschlag entwickelt sich am ersten oder zweiten Krankheitstag. Es handelt sich dabei um stecknadelkopfgroße, hellrote und leicht erhabene Flecken, die sich rau anfühlen, aber nicht jucken. Der Scharlach-Ausschlag zeigt sich oft als erstes in der Leistenregion und an den Innnenseiten der Oberschenkel und breitet sich dann über den ganzen Körper aus. Nur ein kleines Dreieck zwischen Mund und Kinn sowie die Fußsohlen und Handinnenflächen bleiben ausgespart. Nach sechs bis neun Tagen verschwindet der Ausschlag langsam wieder. Daraufhin fängt die Haut oft an, sich zu schuppen - auch an den Fußsohlen und Handflächen. Scharlach-Symptome bessern sich durch eine Antibiotikatherapie in der Regel sehr schnell. Ohne Behandlung können die Scharlach-Symptome aber länger andauern und unter Umständen auch schwerwiegender verlaufen: So entwickeln manche Patienten eine stark eitrige Mandelentzündung.

Vergiftung - Erste Hilfe bei Kindern:

Vor allem kleine Kinder nehmen oft aus Neugierde bunte Pillen oder Reinigungsmittel aus einer vermeintlichen Saftflasche zu sich. Kinder unter sechs Jahren vergiften sich am häufigsten mit Medikamenten, Haushaltschemikalien, Drogerieprodukten und - je nach Jahreszeit - mit Pflanzenteilen. Bei älteren Kindern oder Jugendlichen muss auch mit Alkohol- und Drogenmissbrauch oder Vergiftungsfällen mit Selbstmordabsicht gerechnet werden. Das Kind nimmt giftige Substanzen auf, die seinem Körper Schaden zufügen. Giftige Stoffe können z.B. Medikamente, Putz- und Reinigungsmittel, Zigaretten, Alkohol, verdorbene Lebensmittel, Chemikalien, Gifte von Pflanzen, Pilzen oder Tieren sein. Was sind Anzeichen einer Vergiftung?

Gürtelrose

56

58

59

Gürtelrose tritt meistens in höherem Lebensalter auf. Sie kann aber auch früher zuschlagen – vor allem, wenn das Immunsystem geschwächt ist. In jedem Fall ist es ratsam, die Gürtelrose schnell zu behandeln. Denn dann bessern sich die teils starken Beschwerden meist innerhalb weniger Stunden. Gürtelrose ist eine Hauterkrankung, die als Spätfolge einer Infektion mit dem Erreger der Windpocken auftritt – dem sogenannten Varicella-Zoster-Virus. Denn Varicella-Zoster-Viren beziehungsweise Varizellen gehören zur Gruppe der Herpesviren. Entsprechend bezeichnet man die Gürtelrose auch als Herpes zoster oder einfach als Zoster. Einen Herpes zoster können nur diejenigen entwickeln, die in der Vergangenheit eine – manchmal unbemerkte – Windpocken-Infektion durchlebt haben. In der Regel tritt eine Gürtelrose (Herpes zoster) bei Menschen über 45 Jahren auf. Am häufigsten trifft es Menschen zwischen dem 60. und 70. Lebensjahr.

Legionellen-Infektion: Eine Infektion mit Legionellen (Fachausdruck: Legionellose) kann zu einer Atemwegserkrankung mit zwei verschiedenen Krankheitsbildern führen: einer schweren Form mit Lungenentzündung (sog. Legionärskrankheit) und einer milderen Form ohne Lungenentzündung (sog. Pontiac-Fieber.Auslöser einer Legionellose sind Bakterien der Art Legionella pneumophila. Legionellen kommen in Süßwasser vor und vermehren sich bei Temperaturen zwischen 25 und 45 Grad Celsius. Bei Temperaturen über 60 Grad sterben sie relativ schnell ab. Erkrankungen durch Legionellen kommen weltweit vor und treten sporadisch oder im Rahmen von Ausbrüchen auf – vor allem in den Sommer- und Herbstmonaten. Eine Legionellen-Infektion wird nicht immer direkt als solche erkannt und deswegen oft erst spät behandelt.

Schnupfen

Als Schnupfen bezeichnen Mediziner eine akute oder chronische Entzündung der Nasenschleimhaut. Am häufigsten ist der gewöhnliche, akute Schnupfen im Rahmen einer Erkältungskrankheit. Es gibt aber auch andere Formen von Schnupfen wie den allergischen Schnupfen (zum Beispiel Heuschnupfen), Arzneimittel-Schnupfen (Rhinitis medicamentosa), gustatorischen Schnupfen (etwa bei Konsum scharfer Speisen) und vasomotorischen Schnupfen. Letzterer wird oft mit Temperaturwechsel, Genuss von heißer Flüssigkeit oder Alkohol, manchmal auch mit Stress in Zusammenhang gebracht. Die Entzündung der Nasenschleimhaut bei Schnupfen erstreckt sich häufig auch auf die Schleimhaut in den Nasennebenhöhlen: Die vermehrte Schleimansammlung aufgrund des Schnupfens verschließt die Öffnungen zwischen Nasenhaupthöhle und Nasennebenhöhlen. Der Schleim in den Nebenhöhlen kann nicht mehr abfließen, sammelt sich an und bietet einen idealen Nährboden für Keime – eine Entzündung ist die Folge.

Mandelentzündung

Bei einer Mandelentzündung sind die Gaumenmandeln entzündet. Das macht sich meist mit Halsschmerzen und Schluckbeschwerden bemerkbar. Oft kann man eine Mandelentzündung medikamentös behandeln. Nur wenn sich die Mandeln sehr häufig entzünden, werden sie entfernt. Typisch sind bei einer Mandelentzündung Symptome wie Halsschmerzen und Schluckbeschwerden. Meistens entwickeln sie sich innerhalb weniger Stunden. Die Gaumenmandeln beidseits des Zäpfchens sind deutlich gerötet, angeschwollen und weißlich belegt. Auch die Rachenwand ist gerötet und die Lymphknoten im Kieferwinkel sind oft fühlbar vergrößert. Dazu gesellt sich ein unangenehmer Mundgeruch als weiteres typisches Anzeichen für eine Tonsillitis. Oft fühlen sich die Erkrankten schwach und matt, dazu kommt häufig hohes Fieber. Eine Mandelentzündung ohne Fieber ist aber auch möglich.

Rückenschmerzen zählen mit zu den häufigsten Beschwerden: Abgesehen von Infekten sind sie in Deutschland der zweithäufigste Grund, einen Arzt aufzusuchen. Meist sind Rückenschmerzen harmlos und verschwinden oft nach wenigen Tagen spontan und ohne Behandlung – deshalb suchen viele bei kurzen Rückenschmerz-Episoden auch keinen Arzt auf. Während manche Betroffene jedoch nur gelegentlich unter Rückenschmerzen leiden, treten sie bei anderen immer wieder oder länger auf. Von chronischen Rückenschmerzen spricht man, wenn die Symptome länger als zwölf Wochen anhalten. Unter Rückenschmerzen versteht man im Grunde alle Schmerzen im unteren oder oberen Rücken. Gelegentliche Rückenschmerzen kennt fast jeder. Aber auch chronischer Rückenschmerz ist für viele kein Unbekannter: In Deutschland sind 22 Prozent der Frauen und 15 Prozent der Männern davon betroffen – das sind etwa jede fünfte Frau und jeder siebte

Akute Blasenentzündung – was hilft?

Verschreibungspflichtige Antibiotika können die Symptome einer akuten Blasenentzündung in der Regel rasch und wirkungsvoll beseitigen. In 25 bis 42 Prozent verschwinden die Beschwerden zwar auch ohne Antibiotika, die Behandlung steigert jedoch die Heilungsrate deutlich und bekämpft außerdem die Erreger. Wenn Sie die Zystitis antibiotisch behandeln, sinkt zudem das Risiko, dass die Infektion erneut auftritt.

Welches Antibiotikum Sie bei einer Blasenentzündung verschrieben bekommen, hängt von verschiedenen Faktoren ab zum Beispiel davon, ob Sie zuvor schon Antibiotika eingenommen haben, ob Sie gegen bestimmte Antibiotika allergisch sind oder ob Sie schwanger sind. Die Wahl des geeigneten Mittels richtet sich außerdem danach, welche Erreger hinter der Zystitis stecken.

Rippenbruch:

Ein Rippenbruch (Rippenfraktur) kann verschiedene Ursachen haben. In der Regel ist er die Folge eines sogenannten "stumpfen Traumas", also einer starken Gewalteinwirkung. Meist entsteht ein Rippenbruch durch einen Unfall (z.B. Autounfall, Arbeitsunfall) oder durch Stürze auf den Brustkorb (z.B. auf die Tischkante). Aber auch bei sogenannten Kontaktsportarten (z.B. Hockey, Fußball, Boxen) kann es zu einer Rippenfraktur kommen. Ein Rippenbruch (Rippenfraktur) geht meist mit starken Schmerzen beim Einatmen und Husten einher. In manchen Fällen tritt er jedoch auch ohne größere Beschwerden oder sogar ganz ohne Schmerzen auf. Rippenbrüche zählen zu den häufigsten Verletzungen des vorderen Brustkorbs.

Schnupfen

Kinder bekommen viel häufiger als Erwachsenen einen einfachen Schnupfen, weil ihr Immunsystem noch nicht vollständig entwickelt ist. Oft wird Schnupfen bei Kindern auch durch einen Fremdkörper in der Nase (Murmel, Erbse etc.) verursacht – erkennbar an einem einseitigen, eitrigen Schnupfen. Ein nicht ausheilender Schnupfen in der kühlen Jahreszeit kann bei Kindern durch eine vergrößerte Rachenmandel (Adenoide, "Rachenpolypen") verursacht werden, und zwar besonders in der Altersgruppe der Zwei- bis Sechsjährigen. Bei Babys und Kleinkindern mit Schnupfen ist Vorsicht geboten: Die Entzündung der Nasenschleimhaut kann schnell auf den Rachen und die Lunge übergreifen und dann schwerwiegend verlaufen. Im Säuglingsalter kann Schnupfen außerdem zu Trinkschwierigkeiten führen. Wenn ein Baby Schnupfen bekommt, sollte daher am besten noch am gleichen Tag ein Arzt aufgesucht werden. Bei größeren Kindern mit Schnupfen ist ein Arztbesuch angeraten, wenn sich der Allgemeinzustand des Kindes verschlechtert, wenn das Fieber auf über 39,5°C ansteigt und/oder die Schnupfen-Symptome länger als fünf Tage andauern.

Schlaganfall

Ein Schlaganfall (Apoplex, Hirnschlag, Hirninfarkt) ist ein medizinischer Notfall, der umgehend behandelt werden sollte. Schlaganfälle betreffen vor allem ältere Menschen. Wichtigster Risikofaktor für einen Hirninfarkt ist ein langjähriger Bluthochdruck. Bei einem Schlaganfall wird ein umschriebener Teil des Gehirns plötzlich nicht mehr mit Blut versorgt und erhält dadurch keinen Sauerstoff mehr. Als Folge sterben die Nervenzellen im betroffenen Gebiet ab. Vor allem ältere Menschen erleiden einen Schlaganfall: Etwa acht von zehn Betroffenen sind über 60 Jahre alt. Der Schlaganfall und seine Folgen sind eine der Hauptursachen für Behinderung und Pflegebedürftigkeit im Alter. Generell zählt der Apoplex zu den häufigsten Erkrankungen und ist in Deutschland – zusammen mit Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen – verantwortlich für die meisten Todesfälle. Bei einem Schlaganfall wird ein Teil des Gehirns plötzlich nicht mehr mit ausreichend Sauerstoff versorgt.

Kehlkopfentzündung

Eine Kehlkopfentzundung ist eine Erkrankung, von der Kinder und Erwachsene jeden Alters betroffen sein können. Die Leitsymptome der Kehlkopfentzündung sind eine angeschlagene Stimme und Halsschmerzen. Oft entwickelt sich eine Kehlkopfentzündung im Zusammenhang mit einer Infektion der oberen Atemwege, also zum Beispiel bei einer Grippe oder Erkältung. Dann entzünden sich neben dem Kehlkopf auch oft die Nasennebenhöhlen, der Rachen und/oder die Bronchien. Eine Kehlkopfentzündung kann jedoch auch einzeln auftreten, zum Beispiel, wenn man seine Stimme stark belastet oder sehr viel raucht. In der Regel entwickeln sich bei einer Kehlkopfentzündung Symptome, die sehr charakteristisch sind. Das Hauptsymptom ist Heiserkeit: Die Stimme ist weniger belastungsfähig, klingt kratzig verändert (Dysphonie) oder fällt komplett aus, sodass nur noch ein Flüstern möglich ist (Aphonie).

Migräne Die Migränekopfschmerzen sind häufig pochend oder pulsierend. Üblicherweise sitzen die Schmerzen im Stirn- und Schläfenbereich sowie hinter dem Auge. Die Symptome treten meist einseitig auf, wobei die betroffene Kopfseite von Anfall zu Anfall wechseln kann. Typisch für Migräne ist, dass sich die Symptome durch körperliche Anstrengung verstärken. Manchmal kündigt sich eine Migräne durch andere Symptome an. Diese Vorzeichen sind sehr vielfältig – möglich sind zum Beispiel Müdigkeit, verspannte Nackenmuskeln, blasse Haut oder vermehrter Harndrang. Zudem kann Migräne mit einer sogenannten Aura verbunden sein: Darunter versteht man verschiedene Wahrnehmungsstörungen, die vor dem Kopfschmerz einsetzen oder ihn begleiten können. Die Migräne ohne Aura ist die häufigste Migräneform. Ihre klassischen Symptome – die allmählich zunehmenden, meist einseitigen Kopfschmerzen – dauern im Allgemeinen 4 bis 72 Stunden an. Scharlach Scharlach ist eine sehr ansteckende Infektionskrankheit. Die auslösenden Bakterien werden über kleinste Speicheltröpfchen übertragen und können Halsschmerzen, Hautausschlag und Fieber verursachen. Scharlach-Symptome treten etwa ein bis drei Tage nach der Ansteckung mit bakteriellen Krankheitserregern erstmals in Erscheinung (Scharlach-Inkubationszeit). Fast immer beginnt die Erkrankung plötzlich wie aus heiterem Himmel mit Halsschmerzen, Schluckbeschwerden undoft 68 hohem Fieber Auch gerötete Wangen, Schüttelfrost, Erbrechen, Bauchschmerzen (besonders bei kleineren Kindern) sowie Kopf und Gliederschmerzen sind mögliche Symptome bei Scharlach. Anzeichen wie diese sind allerdings nicht eindeutig und können auch bei vielen anderen Krankheiten auftreten. Erst typische Scharlach-Symptome bringen Gewissheit:Neben Himbeerzunge und einem charakteristischem Ausschlag zählt dazu die Scharlach-Angina. Das ist eine Entzündung der Gaumenmandeln im Hals. Keuchhusten: Keuchhusten ist längst keine Kinderkrankheit mehr: Zunehmend sind Jugendliche und Erwachsene betroffen. Zwar sind mittlerweile über 90 Prozent der Kinder bei ihrer Einschulung gegen Keuchhusten geimpft. Wer nicht rechtzeitig an eine Auffrischimpfung denkt, ist jedoch nicht mehr ausreichend geschützt. Keuchhusten ist eine akute, durch das Bakterium Bordetella pertussis hervorgerufene Infektionskrankheit der Atemwege. Kennzeichnend für die Erkrankung sind Hustenanfälle, die bei Säuglingen in den ersten Lebenswochen manchmal lebensbedrohlich sein können. Keuchhusten ist sehr ansteckend: Etwa 80 Prozent der nicht geimpften Menschen, die mit dem Bakterium Bordetella pertussis in Kontakt kommen, erkranken daran. Ibuprofen Der erwünschte Effekt der Schmerzstillung, Fiebersenkung und Entzündungshemmung kann begleitet werden durch Nebenwirkungen – Ibuprofen hemmt die Produktion der schützenden Schleimschicht des Magen-Darm-Trakts, vor allem des Magens. Dies kann unter anderem Sodbrennen, Bauchschmerzen, Erbrechen und sogar die Bildung von Magen-Darm-70 Geschwüren auslösen. Solche Magen-Darm-Beschwerden sind typische und häufige Nebenwirkungen von NSAR (nichtsteroidale Entzündungshemmer/Antirheumatika). Weitere unerwünschte Wirkungen dieser Stoffgruppe sind zum Beispiel Überempfindlichkeitsreaktionen, sowie Funktionsstörungen von Leber oder Niere. Um Nebenwirkungen zu vermeiden, sollten NSAR generell in der niedrigsten Dosierung, die den gewünschten Effekt hat, angewendet werden. Außerdem sollte die Anwendungsdauer so kurz wie möglich sein. Magen-Darm-Grippe ist Magen-Darm-Grippe: eine eher umgangssprachliche Bezeichnung für eine ansteckende Gastroenteritis: Dabei sind die Schleimhäute von Magen und Dünndarm entzündet, was üblicherweise mit Durchfall und/oder Erbrechen einhergeht Daneben kann eine Tröpfcheninfektion zu Magen-Darm-Grippe führen. Die Ansteckung passiert dann über winzige infizierte Tröpfchen, die (z.B. 71 beim Erbrechen, Husten oder Sprechen) in die Atemluft gelangen. Vor allem ein Magen-Darm-Virus kann sich auf diese Weise mitunter sehr schnell ausbreiten, zum Beispiel in Kindergärten, Krankenhäusern, Alten- oder Pflegeheimen.Besonders unter schlechten hygienischen Bedingungen können auch verseuchte Getränke oder Nahrungsmittel (v.a. Fisch und Meeresfrüchte) Schuld an einer Magen-Darm-Grippe sein. Wie werden Herzrhythmusstörungen behandelt? Nicht jede Rhythmusstörung muss behandelt werden. Ob eine Therapie erforderlich ist, hängt von den Beschwerden des Patienten, einem möglichen körperlichen Leistungsabfall und drohenden Folgen, zum Beispiel dem Schlaganfallrisiko ab. Die Behandlung selbst richtet sich nach der Art und Ursache der Herzrhythmusstörung. Besonders wichtig ist dabei die Therapie der Grunderkrankung, zum Beispiel einer koronaren Herzkrankheit oder einer Schilddrüsenüberfunktion. Die Behandlungsmöglichkeiten reichen von Entspannungsübungen über Medikamente bis zum Einsatz eines Herzschrittmachers oder einer Verödung (Ablation) der für die Rhythmusstörung verantwortlichen Bereiche im

Herzen. Im Notfall kann auch die Anwendung eines Elektroschocks zur Normalisierung der Herzaktion notwendig sein.

Ohrenschmerzen Die Ohren sind besonders sensible Organe in denen sich viele Nervenenden befinden. Deshalb können schon kleine Störungen Ohrendruck oder Ohrenschmerzen auslösen. Die Schmerzen können das Außen-, Mittel-, und selten auch das Innenohr betreffen. Oft steckt eine Entzündung wie eine Mittelohr- oder Gehörgangentzündung dahinter, aber auch die von 73 Viren ausgelöste Kinderkrankheit Mumps oder ein Verschluss des Gehörgangs können Auslöser für Schmerzen im Ohr sein. Das Mittelohr ist über die sogenannte Ohrtrompete (Tuba auditiva) mit dem Nasen-Rachen-Raum verbunden. Sind Bereiche in der Nähe der Ohren gereizt oder entzündet, kann dies ebenfalls zu Ohrenschmerzen führen. So befinden sich das Kiefergelenk, der Warzenfortsatz (ein Teil des knöchernen Schädels), die Ohrspeicheldrüsen und einige Gesichtsnerven in unmittelbarer Nähe der Ohren. Abszess: Was ist das? Ein Abszess ist ein mit Eiter gefüllter Hohlraum im Gewebe – also eine Art riesiger Eiterpickel. Um diese Eiterbeule herum baut der Körper eine Kapsel, die verhindern soll, dass sich die Entzündung weiter ausbreitet. Abszess-Salben aus der Apotheke können im Frühstadium helfen. Bei einem ausgeprägten Abszess bleiben sie allerdings wirkungslos. Auch wenn Abszesse in der Regel äußert schmerzhaft sind, sollten Sie nicht versuchen, den Abszess selbst zu öffnen. Die Behandlung gehört in ärztliche Hände! Prinzipiell kann ein Abszess überall im Körper entstehen, zum Beispiel am Po, im Intimbereich, in der Achselhöhle, im Mund oder sogar im Gehirn. Meist tritt die Eiterbeule jedoch direkt unter der Haut auf, da sie als erstes mit den Krankheitserregern in Kontakt kommt. Oft bildet sich ein Abszess auch an den Körperstellen, die ständiger Reibung ausgesetzt sind – zum Beispiel an den Innenseiten der Oberschenkel oder am Po. Auch am Fuß kann sich ein schmerzhafter Abszess bilden. Schlaganfall Der ischämische Schlaganfall ist die häufigste Form des Hirnschlags. Er liegt in etwa acht von zehn Fällen vor. Meist entsteht er durch ein Blutgerinnsel, das eine hirnversorgende Arterie ganz oder teilweise verstopft und somit die Blut- und Sauerstoffversorgung für bestimmte Hirnbereiche unterbricht. In der Regel passiert das als Folge einer Arteriosklerose. Meist bilden sich solche Blutgerinnsel an Stellen, an denen sich im Laufe der Zeit an den Innenwänden der Blutgefäße Ablagerungen aus Fett und Zellen gebildet haben: sogenannte Plaques. Bei Menschen mit Bluthochdruck (Hypertonie), Diabetes mellitus und / oder hohen Cholesterinwertenbilden sich diese Plaques besonders häufig. Je dicker die Plaques sind, desto mehr verengt sich der Durchmesser des Blutgefäßes und erschwert einen normalen Blutfluss. Verengen die Plaques eine Arterie stark, gelangt weniger sauerstoffreiches Blut in das Gewebe, das von diesem Blutgefäß versorgt wird. Lungenentzündung: Eine Lungenentzündung ist eine Entzündung des Lungengewebes. Meist entsteht eine Lungenentzündung durch eine Infektion mit Bakterien. Vor allem die sogenannten Pneumokokken (Streptococcus pneumoniae) sind häufig Ursache einer Lungenentzündung: Sie sind für rund die Hälfte aller Pneumonie-Fälle verantwortlich. 76 Doch auch andere Krankheitserreger können eine Lungenentzündung verursachen, wie zum Beispiel Viren oder Pilze. Außerdem können chemische und physikalische Einflüsse, zum Beispiel giftige Gase, Medikamente oder verschluckte Gegenstände, das Lungengewebe angreifen und zu einer Lungenentzündung führen. In diesen Fällen sprechen Mediziner von einer Pneumonitis. Schwindel: Die Ursachen für Schwindel sind vielfältig und können durchaus harmlos sein: Gerade Kinder kennen und lieben zum Beispiel das kurzzeitige Schwindelgefühl nach einer Karussellfahrt – was hin und wieder sogar bis zur Übelkeit führt. Auch Verspannungen kommen als Ursache für Schwindel infrage, häufig begleitet von Rücken- oder Nackenschmerzen. Etwa 60 Prozent der 77 Schwindelzustände lassen sich nicht auf eine Krankheit zurückführen und verschwinden nach einiger Zeit wieder von selbst. Es kann allerdings auch vorkommen, dass die Schwindelanfälle Zeichen einer Erkrankung sind – etwa bei Morbus Menière oder bei einer Entzündung des Gleichgewichtsnervs. Wenn Ihnen ständig schwindelig ist, sollten Sie daher unbedingt einen

Arzt aufsuchen.